Windkraft in der Schweiz

Positionspapier, Mai 2001

**Ausgangslage**

Das Ziel des WWF Schweiz ist es, dass die Schweiz ihren Energieverbrauch langfristig allein durch die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen deckt. Für ein Land wie die Schweiz bedeutet dies einerseits eine massive Erhöhung der Energieeffizienz, andererseits eine Förderung der nachhaltig gewonnenen, erneuerbaren Energien. Deshalb gilt es alle Möglichkeiten der nachhaltigen Energieerzeugung und rationellen Energieverwendungen auszuschöpfen. Dazu gehört, wenn auch nicht an erster Stelle, die Windkraft. Eine Förderung der erneuerbaren Energien soll jedoch nicht zu einer Erhöhung der Energieproduktion führen, sondern eine stetig wachsende Substitution der fossilen Brennstoffe und der Atomenergie ermöglichen.

Windenergie ist eine erneuerbare und CO2-neutrale Energiequelle, welche ihre Wirtschaftlichkeit bereits heute unter Beweis gestellt hat. Deshalb befürwortet der WWF Schweiz die Förderung der Windkraft als eine erneuerbare Ressource. Die Schweiz ist jedoch kein typisches Windkraftland. Ende Oktober 2000 waren 15 Windenergieanlagen mit einer Leistung von 2.8 MW installiert. Diese erzeugen ca. 3’200 MWh Elektrizität. Das entspricht etwa einem Stromverbrauch von 1000 Haushalten. Die benötigten freien Flächen für grosse Windparks (vgl. z. B. Norddeutschland oder USA) stehen in diesem kleinräumigen, dicht besiedelten und stark genutzten Raum in der Regel nicht zur Verfügung. Die Schweiz eignet sich mehr für eine dezentrale Nutzung der Windenergie.

**Windkraft in der Schweiz**

Das Bundesamt für Energie weist in seinem Windenergiekataster für die Schweiz rund 3000 Standorte für Windenergieanlagen aus. Dieser Kataster muss als Grundlage für die Standortauswahl für Windkraftanlagen dienen. Aus Sicht des WWF Schweiz ist es aber unerlässlich, dass jede Standortevaluation von Anfang an in Zusammenarbeit mit lokalen und /oder regionalen Umweltorganisationen, sowie anderen interessierten Institutionen durchgeführt wird. So können potenzielle Konfliktbereiche wie «Windkraft vs. Landschaftsschutz» frühzeitig erfasst, und entsprechende Lösungen gesucht werden. Der WWF geht davon aus, dass dabei durch geschickte Anlage und Standortkombinationen sich nicht nur Kompromisse, sondern sogar Win-Win-Situationen für Windkraft und Landschaft erzielen lassen.

**Standorte und Anlagen**

Bei einer Standortevaluation sind

* in der Regel nur Gebiete zu berücksichtigen, die entweder bereits durch Bauten und Anlagen oder landwirtschaftliche Nutzung geprägt sind,
* ausreichende Abstände (Pufferzonen) zu Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie zu kulturgeschichtlich bedeutenden Gebieten und Objekten zu gewährleisten,
* der Vogelschutz zu berücksichtigen sowie Brut-, Durchzugs und Überwinterungsgebiete nicht zu tangieren,
* das Landschaftsbild und der Naturhaushalt einzubeziehen,
* die akustischen Aspekte zu beachten.

Nicht nur die Standorte sind entsprechend zu evaluieren, sondern auch bei der Auswahl der Windanlage selbst sowie der nötigen baulichen Anlagen ist auf eine optimale Gestaltung zu achten, mit dem Ziel, Landschaften aufzuwerten.

Der WWF Schweiz empfiehlt zudem eine UVP-Pflicht für Windenergieprojekte mit einer Leistung über 1500 kW und/oder einem Flächenbedarf von 3000 m2. Der Grossteil der Standorte des Windenergiekatasters vom Bundesamt für Energie fällt auf den Alpenraum und auf den Jura.

Der WWF Schweiz ist der Ansicht, dass die Windkraftprojekte nach unterschiedlichen Prioritäten bezüglich ihrer geographischen Lage realisiert werden sollten.

**Mittelland/Jura**

Im Jura gibt es gemäss Windkraftkataster viele geeignete Standorte für Windkraftanlagen. In Zusammenarbeit mit den lokalen Umweltorganisationen und unter Berücksichtigung der Kriterien für eine Standortevaluation sind nach Ansicht des WWF Schweiz in diesem Gebiet ökologisch sinnvolle und wirtschaftliche effiziente Windkraftanlagen realisierbar.

Im Mittelland (zum Teil auch im Jura) eignen sich zudem besonders die kleineren Leichtwindanlagen (Masthöhe ca. 18 bis 25 Meter) für die Selbstversorgung von ökologisch produziertem Strom.

**Alpenraum**

Der Alpenraum ist ein ökologisch besonders wertvolles Gebiet. Deshalb hat der WWF die Alpen in das Inventar der 200 global wichtigsten Lebensräume aufgenommen. Die Alpen und ihre Vielfalt an Lebensräumen sind jedoch schon heute durch die Elektrizitätsversorgung, den Tourismus und den Durchgangsverkehr geschädigt.

Aus diesen Gründen ist der WWF Schweiz der Ansicht, dass zurzeit in erster Linie Windkraftprojekte im Jura und im Mittelland realisiert werden sollten. Im Alpenraum sind die oben aufgeführten Rahmenbedingungen für die Erstellung von Windkraftanlagen besonders rigoros anzuwenden. In diesem Gebiet sollten in den nächsten Jahren höchstens einzelne, landschaftliche nicht exponierte Anlagen realisiert werden.